

## **Kirchentürandacht für den 3. Sonntag nach Epiphania**

### **Die Geschichte von Rut beginnt so:**

Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; ...

Die Söhne nahmen moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut.

Als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten,

starben aber ... die beiden Söhne, Machlon und Kiljon, und Elimelech starb auch.

Da machte sich Noomi auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der

Moabiter wieder zurück; ... Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren,

sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: „Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter!“ ...Da erhoben sie ihre Stimme und weinten ... Orpa küsste ihre Schwiegermutter und ging zurück. Rut aber blieb bei ihr und sagte: „Rede mir nicht ein, dass ich dich verlassen ... solle. Wo du hin gehst, da will ich auch hin gehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch.... Denn dein Gott ist mein Gott.“ So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

(frei erzählt aus dem Buch Rut, Kapitel 1)

### **Gebet (Psalm 86, 1-2. 11):**

HERR, schenke mir ein offenes Ohr, erhöre mich,

denn ich bin arm und vom Leid gebeugt.

Schütze mein Leben, ich gehöre ja zu dir!

Weise mir deinen Weg, HERR!

Ich möchte in Treue zu dir mein Leben führen. Amen

### **Ich bitte dich für...**

... meine Familie, die Menschen, die mir nah sind

... die in meiner Nähe, die sich allein fühlen, traurig sind.

... die Menschen um mich herum, deren Arme und Beine müde sind

... die Menschen, die auf der Flucht sind, nicht wissen, wo sie ein Zuhause finden

... die Menschen, die in diesen Tagen im Krankenhaus liegen müssen

... uns alle, die wir beieinander sind, dass wir einander beistehen

... unsere Welt, dass wir Wege finden, Frieden zu bringen, wo Streit herrscht

... unsere Welt, dass wir aufmerksam werden, die Güter unserer Erde besser unter allen Menschen zu teilen.

In der Stille nennen wir Dir, Gott, die Namen derer, für die wir Dich heute besonders bitten möchten: –

**Stille – Vater unser ...**

## Gedanken zu Bild und biblischer Erzählung

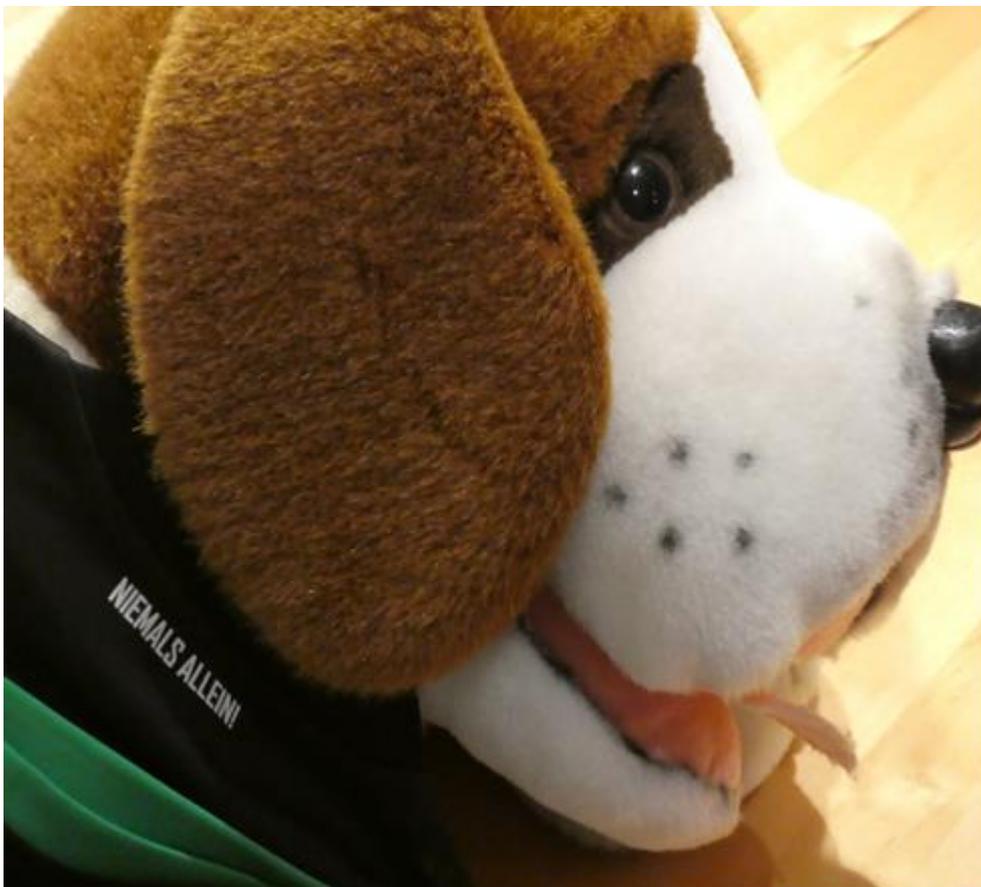
Noomi hat erlebt, was es heißt, ihr Zuhause zu verlassen und woanders ganz neu anzufangen. Zusammen mit Ihrem Mann baute sie sich ihr Leben neu auf. Sie sah ihre Söhne heranwachsen, erlebte ihre Hochzeiten mit. Dann hat sie ihren Mann verloren. Auch ihre beiden Söhne hat sie nun überlebt.

Ich stelle mir vor, Noomi erwartet nicht mehr viel von ihrem eigenen Leben. Sie hat ja so viel schon durchgemacht. Sie möchte nur noch eins: dorthin zurück, wo sie ihr erstes Zuhause hatte – Bethlehem.

An Weihnachten erzählen wir einander von Bethlehem, dem Stall. Dieses Jahr Weihnachten hat die kleine Lisa, so nenne ich sie mal, neben der Krippe auch die beiden Geschenke gefunden, die sie auf dem Bild sehen: den großen Stoffhund „Benno“ und das kleine T-Shirt von Hannover 96. „Niemals allein“ steht darauf.

Wie wichtig es ist, dass wir immer wieder erfahren, nicht allein zu sein, haben wir in den vergangenen Monaten alle gemerkt. Nähe gibt uns Kraft. Umso wichtiger, dass wir Ruts Worte mit unserem Glauben füllen: „Dein Gott ist mein Gott“, sagt sie zu Noomi – und ich denke an die kleine Lisa und Jesu Geburt in Bethlehem. Uns alle verbindet der Glaube und die Sehnsucht nach Gott, Begleiter meines Lebens: im Weihnachtskerzenschein, in Januardunkelheit und im Frühlingssonnenlicht. „Niemals allein!“ Danke, Gott, und bitte! Amen

Ihr und Euer Pastor Matthias Wilke



(Foto: privat)